

AKTIV-regional

Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg

Ausgabe 02 | 25.02.26
IG Metall Aschaffenburg

Editorial

Seit Herbst 2025 wabert die Sozialstaatsdebatte durch die Medien. Mit Slogans „Können wir uns den Sozialstaat noch leisten“ und „wir müssen uns auf schmerzhafte Entscheidungen einstellen“, wird von Politikern die Diskussion befeuert. Wissend, dass jene Politiker Gestalter des Staates und damit Hüter des „demokratischen sozialen Rechtsstaates“ sind.

Nicht alles, was in die Diskussion gepackt wird, sind Leistungen des Sozialstaates, sondern zum größten Teil Eigentum der Beitragszahler. Dazu gehört die Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung. Während Grundsicherung, Wohngeld, Kindergeld, Arbeitslosengeld II und Erwerbsunfähigkeitsrente steuerfinanzierte Sozialleistungen sind.
Es geht bei der medial gut vorbereiteten Attacke um einen groß angelegten Angriff zur Verteidigung des Reichtums und Verschärfung der Armut. Jene Angreifer versuchen die Leistungen, für die wir weltweit beneidet werden, gerade in Krisenzeiten zu reduzieren.
Die Sozialstaatskommission, bestehend aus Vertretern der Gemeinden, Ländern und des Bundes, hat einen großen Reformvorschlag zur Verschlankung der Verfahren und Bündelung der Behörden ohne Eingriffe in das Leistungsrecht vorgelegt. Das reicht den Angreifern nicht. Sie feuern weiter. Allen voran das Münchner Ifo Institut, das zusammen mit einem Teil von Parlamentariern verschiedener Parteien weitere Kürzungen in den sozialen Sicherungssystemen fordert. Dem steht der am 07. Dezember 2025 von der Bundesregierung verabschiedete „Armuts- und Reichtumsbericht“ gegenüber. 32 Prozent der deutschen Haushalte sind armutsgefährdet. Sie verfügen über weniger als 1.300 Euro netto im Monat. Wer da an Kürzungen in der sozialen Sicherung heran will, legt die Axt an den Sozialstaat. Dem muss Widerstand entgegen gesetzt werden. Deutschland liegt im OECD-Vergleich von den weltweit entwickelten Staaten bei den Sozialausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 26,7 Prozent auf dem 7. Platz. Beim Anstieg der Sozialausgaben aller Staaten der Welt in den letzten 20 Jahren liegt Deutschland auf dem 25. Platz. Kann sich das drittreichste Land der Welt diese Sozialausgaben nicht leisten? Wir denken, wir können uns das leisten. Wir können uns aber keinen Reichtum auf Kosten der Armut leisten. Deshalb beginnen wir jetzt, den Widerstand zu organisieren.



Percy Scheidler
1. Bevollmächtigter

und

Stephan Parkan
2. Bevollmächtigter



ZF Automotive Safety Germany GmbH

Neugegründet ZF LIFETEC



Stephan Stahl, Betriebsratsvorsitzender der ZF LIFETEC Aschaffenburg

Wir sprachen mit Stephan Stahl, Betriebsratsvorsitzender der ZF LIFETEC Aschaffenburg, über die aktuelle Entwicklung.

AKTIV: Der Name eures neu gegründeten Konzernes ist ZF LIFETEC ehemals ZF Automotive Germany GmbH. Wann seid ihr in die neue Gesellschaft übergegangen?

Stephan Stahl: Wir sind mit dem neuen Namen ZF LIFETEC seit März 2024 auf dem Markt. Jedoch gehören wir noch zu 100 Prozent der ZF Friedrichshafen AG. Der Hintergrund ist, dass ZF Friedrichshafen entschieden hat, diesen Bereich aus dem Konzern zu verkaufen oder an der Börse zu platzieren. ZF Friedrichshafen hat durch die Zukäufe von TRW, also uns, sowie dem Bremsenhersteller Wabco eine Menge an Schulden angehäuft. Nicht zuletzt auch wegen der Automobilkrise, des fehlenden Absatzes etc. sind wir in eine finanzielle Schieflage geraten.
Da unser Bereich ZF LIFETEC profitabel und ein guter Beitragsleister für den Konzern ist, möchte man die bestmögliche Option nutzen. Deshalb ist es möglich, dass wir an einen Investor gehen oder an die Börse. Mit der Abspaltung unseres Bereiches wurden die notwendigen Arbeitsplätze für die Eigenständigkeit an Bord geholt.

AKTIV: Wie viele Beschäftigte und Standorte hat ZF LIFETEC?

Stephan Stahl: Weltweit sind es rund 35.000 Beschäftigte an 51 Standorten. In Deutschland haben wir vier Standorte mit ca. 3.400 Beschäftigten. In Aschaffenburg arbeiten gegenwärtig insgesamt 180 Arbeitnehmer*innen. Wir bilden selbst jedes Jahr einen Dualstudierenden aus. Leider hat sich in 2025 kein Bewerber gefunden.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

ZF Automotive Safety Germany GmbH

Neugegründet ZF LIFETEC

Die gewerkschaftliche Organisation mit überwiegend Beschäftigten im Engineering ist ausbaufähig. Wir sind tarifgebunden, das ist an allen Standorten in Deutschland so.

AKTIV: Wie ist die Mitbestimmungsstruktur bei euch im Konzern geregelt?

Stephan Stahl: Nach wie vor gehören wir zur Mutter, also ZF Friedrichshafen, insofern haben wir einen Unternehmenstarifvertrag zur Mitbestimmung vereinbart, der jeden Standort in Deutschland wenigstens mit einem Sitz berücksichtigt. Ebenso gibt es Multifunktionsstandorte mit bis zu drei Sitzen in diesem Gremium. Darunter haben wir anstatt eines Wirtschaftsauschusses für jede Division einen Wirtschaftsbeirat installiert und natürlich einen Europäischen Betriebsrat.
Am Standort Aschaffenburg sind Forschung und Entwicklung, Vertrieb, Programm Management, Musterbau, Labor sowie die Instandhaltung. Wir entwickeln für die deutschen Automobilhersteller, weltweit für fast Alle! Die Belegschaft am Ort besteht zu ca. 60 Prozent aus Ingenieuren und 40 Prozent aus Facharbeitern.

Aktiv: Der jüngsten Pressemitteilung kann man entnehmen, dass ihr wieder einmal vor einer Restrukturierung steht. Was hat es damit auf sich?

Stephan Stahl: Aufgrund der hohen Verschuldung und des enormen Kostendrucks hat das Management entschieden, neben Verkäufen wie z.B. das Radar Geschäft, auch andere Möglichkeiten zu nutzen, um Kosten einzusparen. Das beginnt z.B. mit Kündigungen der 40 Std. Verträge, die auf 35 Std. zurückgeführt werden, etc. Leider sollen auch Verlagerungen in Best Cost Countries vorgenommen werden. Dies bedeutet, dass ca. zehn Prozent der Beschäftigten in Deutschland ihren Arbeitsplatz verlieren sollen. Derzeit sind wir in Gesprächen mit der Arbeitgeberseite. Unsere Ziele sind dabei Arbeitsplätze, Funktionen und Aufgaben hier am Standort zu halten. Deswegen verhandeln wir auch ein Zielbild für die Standorte, welches bis Ende 2026 vereinbart ist, fortzuführen. Der Ende März 2026 auslaufende Überleitungstarifvertrag soll verlängert werden. Ein zentrales Thema für uns ist natürlich auch ein Rahmeninteressensausgleich für die vier Standorte

AKTIV: Im Frühjahr stehen wieder BR-Wahlen an, wie sieht es bei euch aus?

Stephan Stahl: Durch Wegfall und Abbau von Arbeitsplätzen in Aschaffenburg über die letzten drei Jahre sind wir jetzt unter die 200 Beschäftigtengrenze gefallen. Sprich, das aktuelle BR-Gremium reduziert sich von neun auf sieben zu wählende Betriebsratsmitglieder. Neubewerber haben wir, und was mich vor allem freut, Kandidaten von Schlüsselfunktionen und auch Jüngere. Der Hinweis in der letzten Betriebsversammlung wie wichtig ein Betriebsrat ist, hat sein Ziel nicht verfehlt. Dies hat Kollegen*innen zum Nachdenken gebracht. Natürlich auch die aktuelle Situation, wie sie durchgängig in allen Branchen die Arbeitnehmer*innen umtreibt, sich für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze einzusetzen.

Aktiv: Stephan, wir danken dir für das Gespräch.

ZF Automotive Safety Germany GmbH wurde zu ZF LIFETEC Germany GmbH



ZF LIFETEC Germany GmbH, Aschaffenburg, Spessartstraße, 51 Standorte in 22 Ländern, Umsatz in 2023 rund 4,7 MRD
Forschung, Entwicklung, Engineering, Vertrieb und Verkauf von Lenkradsystemen für PKW.
Gegründet: 01.01.2025 Umsatz: 20 Mio EURO in 2025
Beschäftigte: 180
Patente: 103 lebende Patente zu Lenkradsystemen

Historie: gegründet: 1948 (Karl Schmitt); 1974 KS; 1995 Magna; 1997 TRW; 2015 ZF Friedrichshafen
März 2024, Ausgliederung der aktiven und passiven Rückhaltesyteme zu ZF LIFETEC

Kinderarmut in Aschaffenburg, was ist los?



Kinderarmut, ein vernachlässigtes Thema in Aschaffenburg?

Die Sozialstaatsdebatte ist in aller Munde. Doch ein wesentlicher Teil wird ausgeblendet. Armut! Kinderarmut in Aschaffenburg. unvorstellbar? Im Gegenteil. Mit dem Kürzen oder Streichen von Sozialleistungen wird es schlimmer! Die Lösungsansätze der Sozialstaatskommission greifen zu kurz. Eine umfassende Reform, die die kommunalen Bedingungen zum Maßstab macht, wäre erforderlich.

Armutsrisiken in Aschaffenburg
Die Analyse der Leistungsträger in der Region Aschaffenburg verdeutlicht die Lage:
Jedes dritte Kind in bestimmten Stadtteilen ist armutsgefährdet. Bahnhofsviertel, Damm und Teile der Innenstadt Nord zeigen eine

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Kinderarmut in Aschaffenburg, was ist los?

besonders hohe Armutsgefährdung. Damit liegt Aschaffenburg deutlich über dem bayerischen Durchschnitt. Von 9.400 Kindern unter 15 Jahren leben hier 1.359 von Bürgergeld, 475 davon sind Kinder von Alleinerziehenden, dazu kommen 1.357 Kinder in Haushalten mit Kinderzuschlag.
Insgesamt sind in Unterfranken die Quoten moderat, aber mit Hotspots in städtischen Zentren, wie z.B. Aschaffenburg und Schweinfurt, sind die Armutsrisiken besonders hoch.
Aschaffenburg ist ein Pendler-Hotspot des Rhein-Main-Gebietes. Das treibt die Mieten, Mietnebenkosten und Mobilitätskosten hoch, aber die Einkommen vieler Familien bleiben begrenzt und häufig niedrig. Einwohner in guten Wohnlagen haben wesentlich bessere Voraussetzungen in der Mobilität, Betreuung, Schulbildung und der Erwerbstätigkeit.

Defizite in der sozialen Infrastruktur
Aschaffenburg zeigt ein klassisches Stadtprofil ohne die notwendige voll ausgebaute soziale Infrastruktur.
In den Stadtteilen mit hoher Armutsgefährdung leben überdurchschnittlich viele Familien mit geringer Qualifikation und in prekärer Beschäftigung.
Selbst wenn beide Elternteile arbeiten, reicht das Familieneinkommen nicht aus, um die Kinder in Erziehung, Bildung adäquat zu versorgen.
Die Entwicklung der Preise für den Lebensunterhalt, vor allem für Lebensmittel und Energie, sind wegen der höheren Mieten im städtischen Umfeld besonders problematisch.



Aschaffenburg mit seinen Stadtteilen

Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern sind deshalb überdurchschnittlich von Armut betroffen. Die von ihnen ausgeübten Jobs sind überwiegend im Handel, der Logistik, der Gastronomie und sehr oft schlecht bezahlt. Für sie ist die Ganztagesbetreuung zur Erleichterung der Erwerbstätigkeit besonders wichtig.
In Familien mit Migrationshintergrund kommen Sprachbarrieren und fehlende Netzwerke für den soziokulturellen Austausch, zu kleine Wohnungen und notwendige Betreuung hinzu.
Für die Kinder bedeutet das, die materiellen Einschränkungen werden bei der Kleidung und der Ausstattung für die Teilhabe am Zusammenleben mit Gleichaltrigen sichtbar.
Die Beschränkung bei der Teilnahme an Freizeitaktivitäten, Ausgrenzung bei Gleichaltrigen und Konflikten sind deutliche Zeichen. Konzentrationsdefizite wegen fehlender Lernorte in den beengten Wohnsituationen werden beim Lernfortschritt in der Schule erkennbar.
Kinder, die in armutsgefährdeten Familien aufwachsen, sind häufiger von körperlichen und psychischen Krankheiten betroffen. Sie leiden unter den negativen Auswirkungen ihrer Bildungschancen, ihrer Gesundheit und der sozialen Teilhabe.
Die Stärkung der kommunalen Ressourcen für eine aktive Integration und gesellschaftliche Teilhabe sind Grundvoraussetzungen für die Weiterentwicklung des Sozialstaates.

Was Aschaffenburg am dringendsten braucht?
Aschaffenburg braucht konkret eine ausreichende kostenfreie Ganztagsbetreuung in den Brennpunktvierteln. Die Schulsozialarbeit mit Lernförderung ist zwingend notwendig.
Kinder mit Sprachdefiziten, nicht nur mit Migrationshintergrund, brauchen im Kindergartenalter eine aktive Sprachförderung.
Für Alleinerziehende sind Beratungsstellen für ihre zu beanspruchenden Leistungen in der Arbeitsvermittlung, der Familienhilfe und der Kinderbetreuung von elementarer Bedeutung.
Die Stärkung und Weiterentwicklung des Sozialstaates ist unser Maßstab für Reformen und nicht der Ab- oder Rückbau von Leistungen.



Gravierende Veränderungen in der Zeitarbeitsbranche

Rund 20.000 Arbeitnehmer*innen arbeiten in den Regionen des bayerischen Untermains und Main-Spessart in Firmen mit Genehmigungen der Verleihung (Leiharbeitnehmer*innen).
Die ganz überwiegende Zahl ist in den Branchen der Dienstleistungen und des Gesundheitswesen beschäftigt. Rund 2.000 Arbeitnehmer*innen waren 2024 in den Branchen der Metall- und Elektroindustrie tätig.

Neuer Tarifvertrag
Nachdem Ende 2023 die beiden konkurrierenden Arbeitgeberverbände in der Leiharbeit, Interessengemeinschaft Zeitarbeit (IGZ) und Bundesverband Zeitarbeit (BZA) fusionierten, war ein neuer Manteltarifvertrag und entsprechende Entgelttarifverträge mit dem neugegründeten Verband zu verhandeln.
Im Herbst 2025 wurden sie abgeschlossen und ab 01.01.2026 in Kraft gesetzt.
Die Tarifentgelte steigen ab 01.01.2026 um 2,29 Prozent, zum 01.09.2026 um weitere 2,5 Prozent und zum 01.04. 2027 dann um 3,5 Prozent. Zudem erhalten Leiharbeitsbeschäftigte Branchenzuschläge, die ihr Monatseinkommen je nach Beschäftigungsdauer

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Gravierende Veränderungen in der Zeitarbeitsbranche

Entgelte und Branchenzuschläge MuE ab 1. Januar 2026

Entgelt-gruppe	Eingangs-stufe	ab 1. Einsatztag 15 %	Nach 3 Monaten 20 %	Nach 5 Monaten 30 %	Nach 7 Monaten 45 %	Nach 9 Monaten 50 %	Nach 15 Monaten 65 %
1	**14,96**	17,20	17,95	19,45	21,69	22,44	24,68
2a	**15,29**	17,58	18,35	19,88	22,17	22,94	25,23
2b	**15,69**	18,04	18,83	20,40	22,75	23,54	25,89
3	**16,69**	19,19	20,03	21,70	24,20	25,04	27,54
4	**17,65**	20,30	21,18	22,95	25,59	26,48	29,12
5	**19,78**	22,75	23,74	25,71	28,68	29,67	32,64
6	**21,97**	25,27	26,36	28,56	31,86	32,96	36,25
7	**25,56**	29,39	30,67	33,23	37,06	38,34	42,17
8	**27,36**	31,46	32,83	35,57	39,67	41,04	45,14
9	**28,70**	33,01	34,44	37,31	41,62	43,05	47,36

[1] Grundentgelte und Entgelte inkl. Zuschlag in Euro [1,2]

Tabelle 1

bis auf 90 Prozent der Tarifentgelte in der M+E Industrie herangeführt. (siehe Tabelle 1).
In einigen Branchen, insbesondere im Gesundheitswesen, liegen die Entgelte der Leiharbeitnehmer*innen über denen der Stammbelegschaften. Die Arbeitgeber in Gesundheitseinrichtungen wollen Flexibilität mit Entgelt vergüten. Eine fatale Entwicklung, die zu erheblichen Reibungsverlusten in den Stammbelegschaften führt. Für Gewerkschaftsmitglieder wird das Weihnachts- und das Urlaubsgeld um jeweils eine Extrazahlung (siehe Tabelle 2) erhöht.

Beschäftigungsdauer beim Verleihbetrieb	nach dem 6. Monat	im 2. und 3. Jahr	ab dem 4. Jahr
Weihnachtsgeld 2025	222,82 €	334,23 €	445,63 €
+ Mitglieder-Extrazahlung	278,52 €	389,93 €	557,04 €
=	501,34 €	724,16 €	1.002,67 €
Urlaubsgeld 2026	229,48 €	344,22 €	458,95 €
+ Mitglieder-Extrazahlung	286,85 €	401,59 €	573,70 €
=	516,33 €	745,81 €	1.032,65 €
Weihnachtsgeld 2026	235,22 €	352,83 €	470,43 €
+ Mitglieder-Extrazahlung	294,02 €	411,63 €	588,04 €
=	529,24 €	764,46 €	1.058,47 €
Urlaubsgeld 2027	243,45 €	365,18 €	486,89 €
+ Mitglieder-Extrazahlung	304,31 €	426,04 €	608,62 €
=	547,76 €	791,21 €	1.095,51 €

Infografik: IG Metall

Tabelle 2

Ausblick und Fazit
Die tarifschließenden Parteien, der Gesamtverband Personalarbeit (GVP) und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) gehen mit dem Tarifwerk von einer Modernisierung in der Zeitarbeitsbranche und einer besseren Steuerung im Zeitalter der Digitalisierung aus. Ob das so ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Die Folgen in der Tarifpolitik, Schutzmechanismen in Tarifverträgen durch Einkommenserhöhungen abzugelten, hat möglicherweise fatale Folgen in den beteiligten Branchen. Tarifverträge haben immer eine Doppelfunktion, Einkommens- und Existenzsicherung.



Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften laden für den 21.03.2026 zu einer Sozialstaatskonferenz nach Schweinfurt ein. Ziel der Konferenz ist es, den aktuellen Stand der Beratungen zur Gesundheit, Pflege, Rente und Grundsicherung zu erfahren. Mit den beiden Bundestagsabgeordneten der Regierungsfraktionen aus Unterfranken sollen die Ergebnisse diskutiert werden. Anmeldungen nimmt die IG Metall Geschäftsstelle bis zum 10.03.2026 entgegen.
IG Metall Veranstaltungsportal:
https://aschaffenburg.igmetall.events/frontend/dates/80/enroll/fc10093ba1828dc6d8a3d9107347797d9f6b8a87



Über unsere IG Metall-App erhalten Mitglieder und Interessierte die neuesten Informationen zu Tarifverhandlungen und eine Übersicht über die aktuellen Tarifentgelte. Du musst keine Neuigkeiten mehr verpassen: Über Push-Benachrichtigungen bist Du stets auf dem aktuellen Stand.
Die IG METALL App ist im Appstore (IOS) oder im PlayStore (Android) kostenlos erhältlich

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg
Impressum:
Herausgeber: IG Metall Aschaffenburg, Haselmühlweg 1, 63741 Aschaffenburg
verantwortlich für den Inhalt: Percy Scheidler, Erster Bevollmächtigter.

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg:
Beate Schultes, Joachim Hartig, Herbert Reitz, Herbert Richter, Michael Zahn.

Erscheinungsweise:
AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg ist ein Informationsmedium, das ausschließlich in elektronischer Weise für Mitglieder der IG Metall Aschaffenburg erscheint. Herstellungs- und Versandkosten sind mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.